

Rede von Stadtrat Breer
zur Haushaltsverabschiedung im Gemeinderat am 26.03.2015

- es gilt das gesprochene Wort –

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Herren Bürgermeister,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich hatte in den letzten Wochen das erste Mal das Vergnügen, als Fraktionsvorsitzender an den Haushaltsberatungen teilzunehmen. Ich kann Ihnen versichern, obwohl ich seit über 20 Jahren ein großes Unternehmen leite, in der Vollversammlung der IHK sitze und über meine Handwerksverbände an vielen Tarifverhandlungen, die teilweise doch recht hart waren, teilgenommen habe, ich habe hier noch einiges dazu gelernt. Es war vor allen Dingen die Erfahrung am letzten Freitag, für alle die nicht dabei waren: es ging bis ca. 23.30 Uhr. Ich habe die Beratungen als gelebte Demokratie empfunden. Ich fand sie sehr konstruktiv, wenn es teilweise auch mal etwas hart zur Sache ging. Mehr als die Erfahrungen als Geschäftsführer eines großen Unternehmens, hat mich meine Leidenschaft für Spiele wie „Mensch ärgere dich nicht“, „Skat“ aber auch „Poker“ über diese Runden gerettet. Diese fraktionsübergreifenden Sitzungen haben mir sehr viel Spaß gemacht. Und auch ich muss sagen, dass sich alle irgendwo im Paket wiederfinden. Es gibt natürlich auch Punkte, die nicht im Paket enthalten sind – aber das gehört zu einem Kompromiss einfach dazu. Für die Freien Demokraten kann ich sagen, wir haben uns gefreut, keine Erhöhung der Gewerbesteuer, keine Einführung einer Bettensteuer und keine zusätzlichen Blitzer im Haushaltspaket wiederzufinden. Ein zweiter mir wichtiger Punkt: wir hatten vor kurzem eine Veranstaltung des Rechtsamtes, bei dem es um die Praxis der Zuwendungsgewährung ging. Dies war für mich ein großer Schritt in die richtige Richtung. Ich möchte die nächsten zwei Jahre dafür nutzen, die Zuwendungen, die die Stadt und auch wir als Gemeinderäte, an die Institutionen und Gruppierungen geben, transparenter, nachvollziehbarer und messbarer zu machen. Ich möchte den Antragstellern begründen können, warum die Halle 02 oder der Karlstorbahnhof sehr viel Geld bekommen aber zum Beispiel ein Cave 54 keine 1000 Euro für ein neues Klavier. So etwas möchte ich in Zukunft transparenter kommunizieren können. Wir sind auf einem guten Weg – das Rechtsamt hat schon Vorschläge gemacht und diesen Weg sollten wir weitergehen. Ich nehme als Vorbild die großen Stiftungen wie die von Herrn Hopp, bei denen es ganz klare Richtlinien, auch Verifizierungen, klare Merkmale gibt, wann Zuschüsse gewährt werden und wenn ja, in welcher Höhe.

Ein dritter Punkt, den ich noch erwähnen möchte ist folgender: ich saß gestern in unserer Kantine und habe das Gespräch von zwei Mitarbeiterinnen verfolgt. Sie haben sich darüber unterhalten, dass der Gemeinderat in Pfungstadt vor wenigen Tagen eine Erhöhung der Kindergartengebühren um 27 – 47 % beschließen mussten. Ich möchte damit nur sagen: Wir leben hier immer noch – ich möchte nicht sagen, in einer Insel der Seligen, aber uns geht es immer noch sehr gut. Darauf können wir einerseits auch stolz sein, wir sollten aber auch bedenken, dass es nicht so bleiben muss. Hier muss ich auch Herrn Lachenauer recht geben. Wir sollten - gerade in den nächsten zwei Jahren – sehr genau darauf achten, wo wir noch Gelder ausgeben und wo nicht. Wo eingespart werden muss und wo nicht. Trotz allem muss ich sagen, Heidelberg steht noch sehr gut da.

Wie gesagt, es hat sehr viel Spaß gemacht, an diesem Kompromiss mitzuarbeiten.

Vielen Dank.